

Erfurt und Uelzen haben die Bahnhöfe des Jahres 2009



Uralt und zugleich nagelneu: Der Erfurter Hauptbahnhof überzeugt durch eine gelungene Mischung aus historischer Fassade und moderner Glasarchitektur.



In Erfurt sorgen mitten in die Bahnsteige gesetzte Glaskuppeln dafür, dass Naturlicht auch in die unter den Gleisen liegende Bahnhofshalle samt Einkaufspassage flutet.



Fotos: ApS/Cernd Kittel (4)

> Die Jury hat entschieden, die Sieger stehen fest: Erfurt und Uelzen bekommen den Titel „Bahnhof des Jahres 2009“. Zum 6. Mal in Folge prämiert die Allianz pro Schiene in diesem Wettbewerb die kundenfreundlichsten Bahnhöfe in Deutschland. In der Kategorie „Großstadtbahnhof“ fiel die Wahl auf den gerade rundum erneuerten Erfurter Hauptbahnhof, der – so die Jury – von den Erfurtern sofort als lebendiger Treffpunkt im Herzen der Stadt angenommen worden sei. In der Kategorie „Kleinstadtbahnhof“ siegte der Uelzener Hundertwasser-Bahnhof, der seit seiner Erneuerung „Kultstatus“ genießt und sich zu einem Magneten für Touristen entwickelt hat. „Wenn ein Bahnhof nicht mehr ein Ort ist, von dem man möglichst schnell wegwill, dann ist das ein starkes Indiz für Preiswürdigkeit“, sagte Allianz-pro-Schiene-Geschäftsführer Dirk Flege. „Ein schickes Gebäude allein reicht nicht aus: Die Menschen entscheiden jeden Tag mit den Füßen, wo sie sich gerne aufhalten.“

Erfurter Hauptbahnhof: uralt und nagelneu mit „Wohlfühlfaktor“

In Erfurt überzeugte vor allem der große Wurf: Nach jahrelanger Modernisierung, die den Erfurtern von 2002 bis 2008 einiges abverlangt hat, zeigt der uraltneue Bahnhof jetzt ein historisch modernes Doppelgesicht: Eine wilhelminische Fassade, überwölbt von einer meisterlichen Glas konstruktion, durch die helles Tageslicht in den Bahnhof einflutet, begeisterte die fünfköpfige Jury aus Vertretern von PRO BAHN, dem Deutschen Bahnkunden-Verband (DBV), dem Verkehrsclub Deutschland (VCD), dem Autoclub Europa (ACE) und der Allianz pro Schiene. „Es hängt vom

Wohlfühlfaktor ab, ob ein Bahnhof lebt“, sagte der Vorsitzende von PRO BAHN, Karl-Peter Naumann, und lobte vor allem, dass im Erfurter Hauptbahnhof nicht nur die üblichen Ladenketten, sondern auch thüringische Kulinarik von herausragender Qualität angeboten wird. Den Verkehrsexperten gefiel vor allem die Straßenbahnhaltestelle unter den Fernverkehrsgleisen, die Stadt- und Fernverkehr wunderbar vernetzt.

„Ein neues überdachtes Fahrradparkhaus beweist, dass man in Erfurt die Zeichen der Zeit erkannt hat und keinen Verkehrsträger im Regen stehen lässt“, sagte Monika Ganseforth vom VCD. Der Umbau des Bahnhofs hat insgesamt rund 94 Millionen Euro gekostet.



Der Hundertwasser-Bahnhof in Uelzen setzte bei einem Allianz-pro-Schiene-Jurymitglied während des Vor-Ort-Tests „optische Glückshormone“ frei.



„Habe hier gern meinen Zug verpasst“, heißt es in einem Eintrag des Gästebuchs im Bahnhof Uelzen – solche Kunden-gefühle sind eines „Bahnhof des Jahres“ würdig...



Hundertwasser-Bahnhof: Stein gewordene Lebensfreude

Dass die niedersächsische Heidestadt Uelzen heute voller Selbstgewissheit verkündet, sie habe den „schönsten Bahnhof der Welt“, hat die Jury erst einmal kaltgelassen. Doch bei einem der inkognito durchgeführten Bahnhofstests sprang der Funke über. „Kunst und Kundenfreundlichkeit gehen in Uelzen Hand in Hand“, lobte die Jury und ließ sich von der Stein gewordenen Lebensfreude des Wiener Architekten Friedensreich Hundertwasser anstecken. Schon drei Millionen Besucher hat der Hundertwasser-Bahnhof nach Uelzen gelockt und sogar beim berüchtigten Checklistenpunkt „Bahnhofstoilette“ konnte er die Jury für sich einnehmen: Die mosaikverzierten Kunstklos mit herrlich runden Waschbecken waren ebenso schön wie sauber. „Ein echter Bahnhof des Jahres“, schwärmten die Bahnhofstester. Die Umgestaltung des Uelzener Bahnhofs im Zuge eines Expo-Projekts hat zwischen 2000 und 2004 insgesamt 10,1 Millionen Euro gekostet.

Sonderpreis „Gesamtbild“ an die Usedomer Bäderbahn

Einen Sonderpreis für das ansprechende Gesamtbild all ihrer Stationen und Bahnhöfe bekommt die Usedomer Bäderbahn für die elf Bahnhöfe und 17 Haltepunkte ihres Streckennetzes. In Usedom überzeugten die einheitliche Ästhetik und der hohe Standard, den alle Bahnhöfe und Hal-

tepunkte der UBB inzwischen erreicht haben. Jury-Mitglied Karl-Peter Naumann lobte vor allem die Barrierefreiheit, mit der die UBB auf ihre Kunden zugeht: „Keine teuren technischen Mätzchen, dafür Rampen und schienengleiche Überwege für Rollstuhlfahrer und Fahrradfahrer.“ Auch dass der Kunde nicht mit dem Automaten abgefertigt wird, sondern seine Fahrkarten am Schalter und im Zug kaufen kann, stieß

auf die Gegenliebe der Jury. Bei den erneuerten Bahnhöfen in Zinnowitz, Heringsdorf oder Ahlbeck sei auch die Schönheit nicht zu kurz gekommen. „Da grüßt die Ostsee schon am Bahnhof.“ Während die UBB ihre Bahnhofsgebäude weitgehend ohne öffentliche Mittel finanziert hat, flossen in die Gestaltung der Vorplätze rund sieben Millionen Euro an Landesmitteln.

Mit dem Wettbewerb „Bahnhof des Jahres“ prämiert die Allianz pro Schiene seit 2004 jährlich den jeweils besten deutschen Groß- und Kleinstadtbahnhof. Ausgezeichnet wird nur, wer nach einer festen Kriterienliste am besten auf die Bedürfnisse der Bürger eingeht: Objektive Erfordernisse wie Kundeninformation, Sauberkeit, Integration in die Stadt und Verknüpfung mit anderen Verkehrsmitteln sind dabei ebenso entscheidend wie ein eher subjektiver Wohlfühlfaktor.

**Mehr Informationen
finden Sie unter
www.Bahnhof-des-Jahres.de**

Die Siegerbahnhöfe der vorigen Jahre

- 2008: Karlsruhe und Schwerin
- 2007: Berlin Hauptbahnhof und Landsberg am Lech
- 2006: Hamburg Dammtor und Oberstdorf
- 2005: Mannheim und Weimar
- 2004: Hannover und Lübben